

---

## Das Märchen vom Ozeandampfer

Heute, liebe Kinder, wird Euch der Onkel Glossenschreiber mal ein Märchen erzählen, ein spannendes Märchen zum Weiterschlafen. Also spitzt fein Eure Öhrchen und hört gut zu:

Es war einmal ein schöner großer Ozeandampfer. Mit einem Kapitän, mit einem Steuermann, mit Offizieren, die alle schöne blaue Jacken mit goldbetreßten Ärmeln anhatten, mit Matrosen, mit Heinzi, dem Schiffsjungen, und natürlich mit ganz, ganz vielen Passagieren. Der Ozeandampfer hatte auch einen lustigen Namen, er hieß *Terra*, was sich fast so wie der Name von einem kleinen Hund anhört, aber er war natürlich kein Hund, sondern ein Ozeandampfer.

Und nachdem der Ozeandampfer viele, viele Tage auf dem großen Ozean so vor sich hingedampft war, die liebe Sonne jeden Tag vom Himmel schien, und der Kapitän, der Steuermann, die Offiziere und die Matrosen brav ihre Arbeit taten, begannen plötzlich die vielen, vielen Passagiere trotz der Gaukler und Spielleute, die auf jedem größeren Schiff ihr Wesen treiben, zu klagen und zu murren: "Uns ist so langweilig! Immer nur Ozeandampfer fahren ist so entsetzlich langweilig. Und die Gaukler sind auch doof. Was sollen wir denn bloß mal machen?"

Und weil ein Kapitän und seine Offiziere nicht nur die Aufgabe haben, einen Ozeandampfer zu führen, sondern auch die Passagiere bei Laune zu halten, kamen sie auf eine tolle Idee. Sie holten aus allen Werkzeugkisten des Ozeandampfers alle Bohrer, die sie nur finden konnten - Ihr könnt Euch denken, liebe Kinder, das waren eine ganze Menge -, und gaben sie den Passagieren mit den Worten: "Wenn euch langweilig ist, dann bohrt doch einfach ein paar Löcher in die Bordwand." Und weil der kluge Kapitän zudem wußte, daß Passagiere eines Ozeandampfers Wettbewerbe über alles lieben, versprach er sogar demjenigen, der in kürzester Zeit die meisten Löcher bohren würde, eine große Belohnung.

Da waren alle Passagiere begeistert und machten sich sofort ans Werk. Und denjenigen, die sich etwas ungeschickt anstellten, halfen gar die Offiziere nach Kräften mit. So bohrten und bohrten sie nach Herzenslust und hatten einen großen Spaß dabei. Ein Loch entstand neben dem anderen, bis die Bordwände des Ozeandampfers bald aussahen wie ein Schweizer Käse.

Da war der Kapitän sehr zufrieden, weil seine Passagiere nun keine Langeweile mehr hatten und sich prächtig amüsierten. Doch nach einer Weile rief plötzlich ein Matrose: "Herr Kapitän, Herr Kapitän, unsere *Terra* hat nun so viele Löcher in der Bordwand, daß da ganz viel Wasser ins Schiff läuft. Wir werden bestimmt untergehen!" - "Unsinn," sagte da der Kapitän, "so schnell geht man nicht unter."

Doch tatsächlich, als der Kapitän, die Offiziere und die anderen Matrosen nach einer Weile einmal nachschauten (der Steuermann natürlich nicht, der mußte ja den Ozeandampfer steuern), da sahen auch sie das viele Wasser, das da durch die tausend und abertausend Löcher in den Ozeandampfer hineinrauschte. Und während sie noch so schauten, wurde es immer schlimmer und schlimmer. Mehr und mehr Wasser lief in den schönen Ozeandampfer und er bekam sogar schon eine leichte Schlagseite. Da war guter Rat teuer. Die Offiziere wurden ganz aufgeregt, die Matrosen und die Passagiere, von denen einige schon nasse Füße hatten, begannen sich ein wenig zu fürchten, und Heinzi, der Schiffsjunge, machte sich sogar vor Angst ein kleines bißchen in die Hose.

Doch der Kapitän wäre gar kein richtiger Kapitän, wenn er nicht sofort eine Idee gehabt hätte, wie man auch dieses Problem lösen könnte. Er rief alle seine Offiziere in seiner gemütlichen Kapitänskajüte zusammen und veranstaltete einen G8-Gipfel, ja, so nannte er es, denn grausig große Gefahrengebieten geradezu ganz gewaltiges Gelaber. "Nur keine Panik, Leute," sprach der Kapitän deshalb beruhigend, "ich habe Sie hier versammelt, um die Maßnahme zu beschließen, die uns das Überleben in einer Gefahrensituation sichern wird, die aufgrund der unvorhersehbaren Folgen gewisser Ereignisse eingetreten ist, deren Konsequenzen insbesondere die kürzlich erst wiederhergestellte positive Entwicklung der allgemeinen Stimmungslage bei den Mitgliedern unserer Gemeinschaft unter den gegebenen Umständen und unter Berücksichtigung des weiteren Verlaufs unserer Reise zu ermöglichen mir am sichersten als nachhaltige Lösung im Rahmen unserer internationalen Verpflichtungen und mit dem Ziel der Aufrechterhaltung sämtlicher durch gemeinsame Anstrengung erreichten Stabilitätskriterien geeignet werden zu sein scheint bzw. werden wird."

So, liebe Kinder, oder so ähnlich sprechen Kapitäne gerne. Und weil er ja diese Maßnahme beschließen wollte, fuhr er fort: "Also, was wir tun ist folgendes: wir bauen sofort einen Heiligendamm gegen das eindringende Wasser. Leider haben wir zwar viele Flaschen, aber zu wenig Korken an Bord. Deswegen soll jetzt jeder Passagier und jeder Matrose sofort ein Taschentuch oder eine Serviette vor die

---

Löcher hängen, dann wird's so schlimm schon nicht werden. Schließlich sind wir seit vielen, vielen Jahren mit unserem Ozeandampfer auf allen sieben Weltmeeren unterwegs und es ist noch immer gutgegangen. Warum sollte also ausgerechnet diesmal was passieren? Die paar Löcher können einem so großen und so schönen Ozeandampfer wie dem unserigen doch gar nichts anhaben."

Das war ein prima Vorschlag und im Nu waren die Offiziere wieder guter Dinge. Und auch als die Matrosen und die Passagiere dies hörten, jubelten und frohlockten sie, holten alle ihre Taschentücher und Servietten raus und hängten sie wie geheißenen vor die alten Löcher. Einige Passagiere bohrten zwar heimlich und schnell noch ein paar neue an die Stellen, die noch nicht wie ein Schweizer Käse aussahen, aber das merkte keiner, denn das Wasser lief trotz des Heiligendamms aus Taschentüchern und Servietten immer weiter wie verrückt in den schönen großen Ozeandampfer hinein. Aber nun hatte man wenigstens schon mal was getan und brauchte kein schlechtes Gewissen zu haben. Und vor allem mußte sich niemand Vorwürfe machen, es wäre nicht alles Menschenmögliche unternommen worden. Am allerwenigsten der Kapitän. Nur der Schiffsjunge Heinzi hatte noch immer große Angst und machte deshalb rasch noch einmal in seine Hose. Diesmal sogar etwas mehr als vorher.

Ja, und was soll ich Euch sagen, liebe Kinder, Ihr habt's Euch sicher schon gedacht, aber nach ein paar Stunden ist der schöne große Ozeandampfer dann trotzdem bis zur Schornsteinspitze vollgelaufen und tatsächlich untergegangen. Mit Mann und Maus. Der arme kleine Schiffsjunge Heinzi mit seiner schweren vollen Hose zuerst. Keiner konnte sich retten, weder der Kapitän, noch der Steuermann. Auch die Offiziere mit den schönen blauen Jacken nicht, und auch nicht die Matrosen. Und die vielen Passagiere schon mal überhaupt nicht, weil die meisten von ihnen nicht einmal richtig schwimmen konnten. Und so sind alle gar jämmerlich ertrunken.

Aber so sind die Menschen nun mal. Wenn sie diesmal nicht ertrunken wären, und man gäbe ihnen einen neuen schönen großen Ozeandampfer, dann würden sie ganz bestimmt bald wieder anfangen, vor lauter Langeweile Löcher in die Bordwand zu bohren und alles ging wieder von los. Aber Ihr, liebe Kinder, braucht Euch natürlich keine Sorgen zu machen, Ihr seid ja nicht auf einem großen Ozeandampfer namens *Terra*, sondern warm und kuschelig in Euren Bettchen. Und nun schläft alle recht schön!